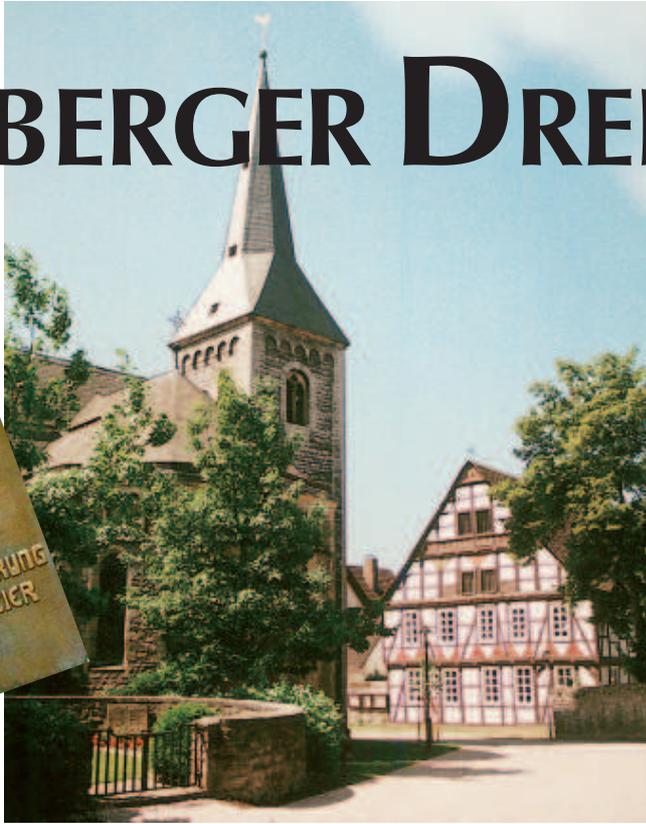


OTTBERGER DREHSCHLEIBE

Jahrgang 2011
20. Ausgabe

*Informationsblatt
der Kulturgemeinschaft
Ottbergen e.V.*



AUF EIN WORT

von Bernhard Scheideler

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

sicher wundern Sie sich über die auf 12 Seiten angewachsene Ausgabe der **OTTBERGER DREHSCHLEIBE!** Ich will Sie nicht lange auf die Folter spannen. Mit der 20. Ausgabe unserer Dorfzeitung begehen wir unser 10jähriges Jubiläum.

Aus diesem Anlass sei mir ein kleiner Rückblick gestattet. In der Gründungsversammlung der Kulturgemeinschaft Ottbergen e.V. im Jahr 2001 machte Waldemar Dreker den Vorschlag, eine Dorfzeitung für alle Ottberger Bürgerinnen und Bürger heraus zu geben. Dieser Vorschlag fand die einhellige Unterstützung der Gründungsmitglieder. Schnell war ein Redaktionsteam mit Waldemar Dreker, Hans Nolte und dem Verfasser dieses Artikels gefunden. Auch war man sich einig darüber, dass die Dorfzeitung allen Haushalten kostenlos zur Verfügung gestellt und zweimal jährlich erscheinen sollte. Durch kleine und große Spenden erwartete man eine Finanzierung der Dorfzeitung. Diese Hoffnung erfüllte sich leider nicht. Auf zehn Jahre hochgerechnet konnten durch Spenden allenfalls 10% der Druckkosten gedeckt werden. Die Restfinanzierung musste durch andere Einnahmen der Kulturgemeinschaft aufgebracht werden.

Die erste Dorfzeitung – ich werde immer noch nach einem Exemplar der Erstausgabe gefragt - erschien mit dem noch unvollständigen Namen **OTTBERGER?????** Für die endgültige Bezeichnung gingen viele gute Vorschläge ein. In die Endauswahl kamen drei Vorschläge. Mehrheitlich entschied man sich für den Namen **OTTBERGER DREHSCHLEIBE.** Ich glaube, dies war eine gute und richtige Entscheidung. Inzwischen konnten weitere Mitstreiter für die Herausgabe der DREHSCHLEIBE gefunden werden. Dies sind: Ludwig Schaefers für die Gestaltung, Karin Hanewinkel-Hoppe und Iris Spieker-Siebrecht für redaktionelle Beiträge.

Der Vorstand der Kulturgemeinschaft und die Redaktionsmitglieder wollten nicht nur über aktuelle Ereignisse informieren. Auch die Dorfgeschichte sollte nicht zu kurz kommen. Das Spektrum der Berichterstattung war und ist recht breit. Wir haben über das Vereinsleben, Aktionen der Offenen Gemeinschaftsgrundschule Ottbergen, Kindergärten, Einzelpersonen, Firmen, kulturelle Veranstaltungen, Dorfgeschichte, Aktivitäten der Kulturgemeinschaft u. v. m. berichtet. Wichtig war uns außerdem, Ottberger und ehemalige Ottberger dahingehend zu animieren, ihre Geschichten und Erinnerungen in der Dorfzeitung zu veröffentlichen.

Leser unserer Dorfzeitung haben sich auch mit ihren Ansichten und Vorstellungen – insbesondere zum Inhalt – geäußert. Die große Mehrheit der Aussagen war positiv. Aber auch kritische Stimmen haben wir gehört. Ich kann Sie nur anspornen: „Geben Sie Ihre Meinungen und Ansichten über die DREHSCHLEIBE an die Redaktionsmitglieder weiter“.

Dass wir mit der Dorfzeitung einen Volltreffer gelandet haben, beweist auch die Tatsache, dass sich über zwanzig ehemalige Ottberger bzw. an unserem Dorf Interessierte die DREHSCHLEIBE zusenden lassen. Ein Exemplar wird sogar in die Niederlande versandt.

Unser Dank gilt besonders allen am Dorfgeschehen Interessierten. Viele Leserinnen und Leser haben uns u. a. tolle Fotos - teilweise aus dem 19. Jahrhundert oder aus der frühen Nachkriegszeit - und sonstige Informationen zukommen lassen. Auch die Schulchronik und die Protokollbücher der Vereine waren eine wahre Fundgrube und haben dem Redaktionsteam das Arbeiten und Finden von interessanten Themen erleichtert. Im Namen der Kulturgemeinschaft allen Freunden der DREHSCHIEBE dafür ein herzliches **DANKESCHÖN**.

Als eine wichtige und sehr gute Informationsquelle hat sich inzwischen die Internetseite www.kulturgemeinschaft-Ottbergen.de erwiesen. Hier kann man sich alle bisher erschienenen Ausgaben der Dorfzeitung ansehen, lesen und nach Wunsch ganz oder teilweise ausdrucken.

Abschließend bedanke ich mich im Namen des Vorstandes der Kulturgemeinschaft bei Herrn **Bürgermeister Alexander Fischer** und Herrn **Landrat Friedhelm Spieker** für ihre Grußworte zu unserem 10jährigen Jubiläum.

GRUßWORT DER STADT HÖXTER



Liebe Ottbergerinnen und Ottberger,

die Kulturgemeinschaft Ottbergen e.V. feiert mit der heutigen Ausgabe ein erstes kleines Jubiläum: 10 Jahre „Ottberger Drehscheibe“, das sind 20 bunte Ausgaben mit tiefen Einblicken in das Dorfleben und interessanten Beiträgen aus der Dorfgeschichte. Die Vorfreude auf jede Ausgabe ist groß und die Erwartungshaltung steigt ständig. Glücklicherweise ist es gelungen, ein hoch motiviertes und qualifiziertes Autorenteam aus Ottbergen zu finden, das mit seinen Beiträgen die „Ottberger Drehscheibe“ zu einem gern gelesenen Produkt der Heimatkunde macht, das mittlerweile über die Grenzen Ottbergens hinaus Bekanntheit erzielt hat. Mit dieser Publikation ist gewährleistet, dass einerseits viele aktuelle Themen angesprochen und damit nicht verloren gehen, dass andererseits aber auch die Vergangenheit Ottbergens lebendig gehalten wird.

Ich danke an dieser Stelle den Initiatoren und vor allen Dingen den Redaktionsmitgliedern, die mit ihrem großen Engagement zum Erfolg der „OTTBERGER DREHSCHIEBE“ in den vergangenen 10 Jahren beigetragen haben. Machen Sie weiter so, die Ottberger werden es Ihnen danken!

Alexander Fischer
Bürgermeister

GRUßWORT DES KREISES HÖXTER



Anfangen hat es vor zehn Jahren mit fünf großen Fragezeichen. Erst ab der zweiten Ausgabe stand nach einem Wettbewerb fest, dass die Dorfzeitung „OTTBERGER DREHSCHIEBE“ heißen soll. Eine sehr gute Wahl – denn sie dreht sich immer noch! Deshalb gratuliere ich den Verantwortlichen ganz herzlich zu Ihrem kleinen Jubiläum: Zehn Jahre Dorfzeitung!

Das Informationsblatt der Kulturgemeinschaft Ottbergen erfüllt seit der ersten Ausgabe die selbst gesteckten Ziele in ansprechender Form. Gleichzeitig ist sie eine Visitenkarte für Ottbergen, eine ideale Plattform zur Verbreitung von wichtigen und nützlichen Informationen und Nachrichten, aber auch Bewohner, Vereine oder Betriebe können sich mitteilen und so die Leserinnen und Leser an ihren Tätigkeiten, Erfahrungen, Wünschen, Erfolgen oder Vorstellungen teilhaben lassen. Dieser etwas intimere Einblick in das Dorfleben von Ottbergen vereint. Die Bürgerinnen und Bürger von Ottbergen bekommen Informationen über das Tagesgeschehen genauso wie Einblicke in Ereignissen aus vergangenen Zeiten. Das zu erfahren, das eigene Wissen zu vermehren, ja, das Heimatdorf näher kennen zulernen – das sind entscheidende Motive, um seit nunmehr zehn Jahren diese Zeitung in die Hand zu nehmen und erklärt den großen Erfolg der „OTTBERGER DREHSCHIEBE“.

In unserem hektischen Alltag nimmt der Informationsfluss immer mehr zu und dank Internet stehen uns wichtige und weniger wichtige Neuigkeiten innerhalb kürzester Zeit zur Verfügung. Umso mehr wissen die Bürgerinnen und Bürger von Ottbergen ihre Drehscheibe zu schätzen, hier können sie sich während einer ruhigen Phase in die interessanten Texte und Berichte vertiefen. Ich wünsche dem Redaktionsteam weiterhin gutes Gelingen.

Friedhelm Spieker
Landrat

10 JAHRE KULTURGEMEINSCHAFT OTTBERGEN E.V.

von Arnd Matthias

Liebe Ottbergerinnen und Ottberger,

wie im Vorwort von Bernhard Scheideler ausgeführt, haben wir mit der 20. Ausgabe der Drehscheibe eine Jubiläumsausgabe vorliegen. Ein sehr schönes Ergebnis, das aber auch deutlich macht, dass auch die Kulturgemeinschaft Ottbergen ein Jubiläum - das 10jährige Gründungsjubiläum - im Sommer dieses Jahres begehen konnte. Ein Termin, der es durchaus wert ist, entsprechend gewürdigt zu werden und uns veranlasst, einmal zurück zu schauen.

Die Kulturgemeinschaft Ottbergen e. V. wurde in der Gründungsversammlung am 29. Juni 2001 aus der Taufe gehoben. Insgesamt 39 Gründungsmitglieder waren der Meinung, dass ein entsprechender Zusammenschluss eine große Bereicherung für unsere Gemeinde sei.

Die Kulturgemeinschaft entwickelte sich im Grunde aus der „Maibaumgesellschaft.“ Das war ein lockerer Zusammenschluss von Ottbergern, die zur Bereicherung des Ottberger Veranstaltungskalenders seit einigen Jahren einen Maibaum aufstellten.

Die Kulturgemeinschaft Ottbergen hat gemäß der damals verabschiedeten Satzung folgende Zielsetzung:

- Förderung der Jugendarbeit
- Unterstützung der Vereine
- Koordination der ideellen Interessen aller Vereine
- Förderung kultureller Veranstaltungen in der Gemeinde
- Förderung des Denkmalschutzes schützenswerter Gebäude

Da die KGO ein Zusammenschluss aller Ottberger Vereine ist, hat jeder Verein eine grundsätzliche Mitgliedschaft. Daneben ist eine große Zahl von Einzelmitgliedern dem Verein beigetreten, so dass aktuell 81 Mitglieder geführt werden. Diese Struktur gewährleistet eine gute Akzeptanz in der Gemeinde und sichert eine breite Basis für die Verwirklichung der Ziele.

In den vergangenen Jahren konnten so in Ottbergen interessante Projekte und Veranstaltungen mit erheblicher Unterstützung der Ottberger Vereine realisiert werden. Der Umbau des denkmalgeschützten Stallgebäudes des Wiemers-Meyerschen Hofes in die kulturelle Begegnungsstätte „KuStall“, ist das größte Einzelprojekt.

Die Fotos dokumentieren Teile der geleisteten Arbeit am „KuStall“ und das Pflanzen von Bäumen am Nethekreuz.



Verlegung der Fliesen im Thekenraum



Baumpflanzaktion am Nethekreuz

Damit ist der Erhalt des Gebäudes sichergestellt und natürlich auch eine Basis für entsprechende Veranstaltungen in der Gemeinde geschaffen worden, wie z. B. den Nikolausmarkt, das Aufstellen des Maibaumes und das alljährliche Orgelkonzert in der Pfarrkirche. Weitere interessante Events sind in der Planung.

Sie sehen - mit etwas Eigenlob betrachtet - hat die Kulturgemeinschaft einen festen Platz in der Gemeinde gefunden und will diese Position weiter festigen.

Verbunden mit der Hoffnung, dass weiterhin der gute Zusammenhalt in der Gemeinde bestehen bleibt, wünschen wir allen Ottberger Bürgerinnen und Bürgern ein frohes Weihnachtsfest und eine gutes, gesundes und erfolgreiches Jahr 2012.



Gießen der Betonplatte

RÜCKBLICK AUF DAS DIESJÄHRIGE SCHÜTZENFEST

von Bernhard Scheideler

Am ersten Juliwochenende wurde traditionell das größte Dorffest – wie immer – unter reger Beteiligung der Dorfgemeinschaft gefeiert. Dass die Parade nicht auf dem alten Sportplatz sondern in der Nethestraße abgenommen wurde, war den schlechten Wetterbedingungen geschuldet.

Während des Umzuges durch das Dorf und der Parade hatte der Himmel jedoch ein Einsehen. Die Regenschirme blieben geschlossen. Das **Königspaar Wilhelm und Mechthild Lödige**, mit dem Hofstaat **Bernd und Birgit Böttcher** sowie **Michael und Rita Oebbeke**, die Majestäten der befreundeten Vereine mit ihren Abordnungen und die Ehrengäste erreichten unter großem Beifall und trockenen Fußes das Festzelt.



Königspaar mit Begleitoffizieren und Hofstaat

Das Schützenfrühstück fand nach der Schützenmesse in gewohnt lockerer Atmosphäre im Festzelt statt. Der 1. Vorsitzende **Andreas Mantey** konnte, neben den Mitgliedern des Heimatschutzvereins, viele Gäste aus nah und fern begrüßen. Nach dem Frühstück wurden unter großem Beifall langjährige Vereinsmitglieder geehrt. Auch den Königen der letzten Jahre wurde zugejubelt.



Ehem. Könige: v. l. J. Ahrens Jun., H. Bienen, B. Oebbeke, M. Joullet (König v. Höxter), W. Lödige, B. Föckel, H. Brautlecht, H. Höke, J. Schlüter, M. Schelhorn. sitzend: v. l. K. Wegener, J. Ahrens Sen., H. Bannenber

Der von den Jungschützen auserkorene „Appelprinz“ **Mathias Cöppicus**, musste sich, trotz eines Fluchtversuches „fröhlich“ in sein Schicksal ergeben.



Der „Appelprinz“ auf seinem Thron

Bei den Frauen ging es „ruhiger“ zu. Man war sich schnell einig und erwählte **Jessica Roth** zur Netheprinzessin.



Die Netheprinzessin mit Begleitung

Der Montagnachmittag stand ganz im Zeichen des Kinderkönigspaares **Jonas Böhner** und **Paula Hermann**. Nach dem Umzug durch das Dorf mit großem Hofstaat und Gefolge gab es im Festzelt für alle Kinder Kuchen und Sprudel und natürlich auch die eine oder andere Überraschung.

Am Montagabend wurde zu der Musik der **Showband Comeback** zum Abschluss des diesjährigen Schützenfestes bis zum frühen Morgen noch einmal kräftig das Tanzbein geschwungen.

Bei vielen Heimatfreunden wird dieses Fest sicherlich als schöne Erinnerung haften bleiben.

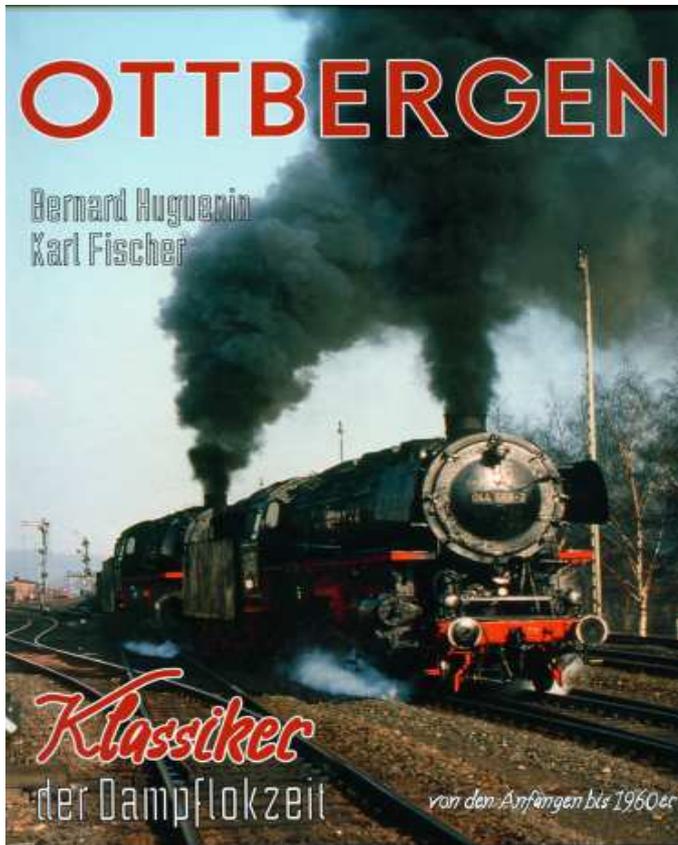
KLASSIKER DER DAMPFLOKZEIT - EINE BUCHVORSTELLUNG

von Karin Hanewinkel-Hoppe

„Jedes Jahr erscheinen viele neue Bücher - aber nur selten eines über Ottbergen“. Mit diesen Worten eröffnete Karl Fischer seine Buchvorstellung am 11. November 2011 in der ehemaligen Kantine des Bahnhofs in Ottbergen.

An diesem historischen Ort präsentierte er auf Einladung der Bahnhofsinitiative der Kulturgemeinschaft Ottbergen das Nachfolgewerk des Klassikers aus dem Jahr 1984 „BW Ottbergen – ein typisches Bahnbetriebswerk der Dampflokezeit“.

In zwei Bänden hat er zusammen mit dem Bahnexperten aus der Schweiz, Bernard Huguenin, in akribischer Feinarbeit die Geschichte des Bahnbetriebswerkes und des Bahnhofes Ottbergen dargestellt.

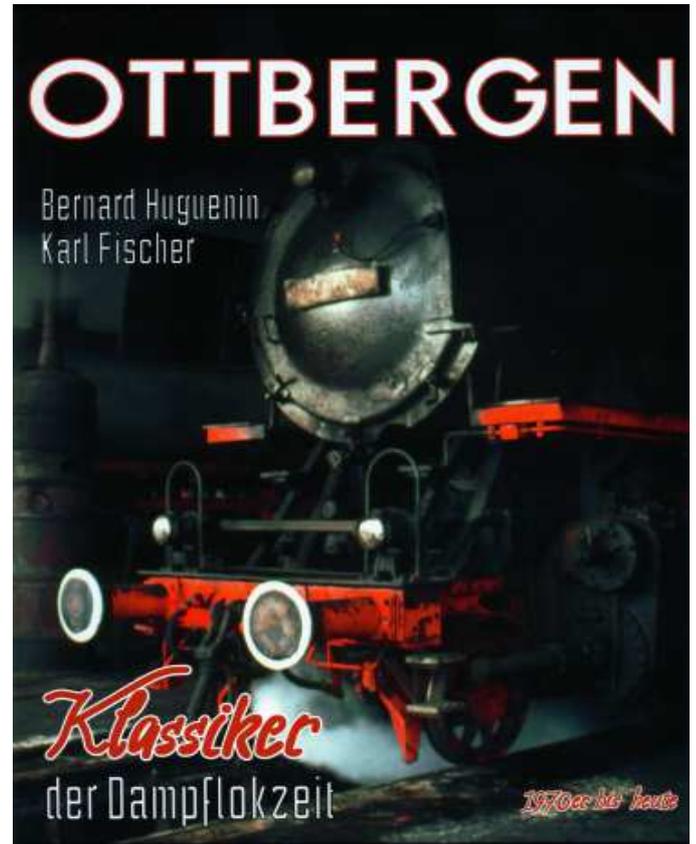


Band 1

Unter dem Titel „Klassiker der Dampflokezeit“ ist im ersten Band der Zeitraum von den Anfängen bis in die 1960er Jahre dargestellt, der zweite Band schließt sich mit der Zeit von 1970 bis heute an.

Einzigartig in diesen Büchern sind die darin enthaltenen Falblätter detailgetreuer Handzeichnungen des Lokschuppens, des Wasserturmes, der Drehscheibe, der Dampfloke 044 209-5 sowie großformatiger Gleispläne von Bernard Huguenin.

Diese aufwändigen Zeichnungen machen die neuen Bücher zu einer begehrten Lektüre für alle Dampflokefans und Bahnbegeisterte.



Band 2

Die Geschichte des Bahnbetriebswerkes Ottbergen und des Bahnhofes wird ergänzt durch einige Kapitel über die Modelleisenbahnanlage in Bad Driburg, deren Initiator und Betreiber Karl Fischer ist. In seiner Präsentation ging er auch auf die Entstehungsgeschichte dieser sehenswerten Anlage ein.

Gebannt lauschten die etwa 40 Zuhörer anschließend seiner Lesung über die Geschichte des Lokführers Elmar und erkannten darin auch Ottberger Bürger als Akteure wieder. Unter den Zuhörern befanden sich auch einige Zeitzeugen, die mit ihren Erzählungen interessante Details aus der Blütezeit der Bahn in Ottbergen ergänzten.

Auch die abschließend von Dietmar Barkhausen dargebotenen Dias aus vergangenen Tagen weckten viele Erinnerungen und begeisterten auch die jüngeren Zuschauer.

Alle Gäste waren sich einig, dass es ein spannender und informativer Abend war. Auch Karl Fischer war von seinem Publikum sehr angetan. Die Bahnhofsinitiative der Kulturgemeinschaft Ottbergen bemüht sich, regelmäßig durch verschiedene Aktionen wieder Leben in die ehemalige Bahnhofskantine zu bringen.

Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle allen Freunden und Förderern, die diese Arbeit mit Spenden und durch ihre Teilnahme an den Aktionen unterstützen.

EIN BESONDERES KONZERT

von Waldemar Dreker

Warum Gesang auf den Menschen eine so große und faszinierende Wirkung ausübt, das demonstrierte einmal mehr **Theo Abram** am 13. November 2011, also am Volkstrauertag, in der Ottberger Pfarrkirche Hl. Kreuz.

Ist der Gesang schon für den Sänger eine auch körperliche Wohltat, so erst recht emotional und seelisch. Singen steigert das Selbstvertrauen, die Belastbarkeit und Ausgeglichenheit. Stress kann abgebaut werden und Gefühle wie Trauer und Angst können verarbeitet werden.



von lks. Organist Markus Brinkmann und Bariton Theo Abram

Kinder, die viel singen, lernen besser. Wer wollte bei diesen wenigen Argumenten Aristoteles widersprechen, der meinte, im Wesen der Musik liege es, Freude zu machen! Theo Abram gelang es, mit einer wunderschönen Leichtigkeit in der Stimme, der man die Schwerstarbeit nicht anmerkte, einen gewaltigen Tonumfang zu präsentieren. Er nutzte den Abend, um mit seinem strahlenden und variantenreichen Bariton die Stimmungen der Lieder und Arien einzufangen. Herrlich seine Intonationen, wenn er sie mit einem zarten pianissimo eröffnete, sich in die begleitenden Akkorde der Orgel einschmeichelte und in einem gewaltigen fortissimo enden ließ. Jeder Künstler möchte seinen Zuhörern Höchstleistungen bieten. Nur deshalb verzichtete Theo Abram auf Beethovens „Die Himmel rühmen“; er wollte seiner angegriffenen Stimme eine zu große Belastung ersparen.

Eine Topleistung bot der begleitende Organist **Markus Brinkmann**, der sich in äußerst kurzer Zeit in die Literatur einspielen musste und es gleichzeitig verstanden hat, sich dem Sänger anzupassen!

In gewohnter Weise überzeugte der Kirchenchor mit zwei eingängigen Liedern unter der Leitung von **Franziska Pilz**.

ALLE JAHRE WIEDER...UND DOCH GANZ ANDERS: NIKOLAUSMARKT IN OTTBERGEN

von Iris Spieker-Siebrecht

Für Ottberger ein „Muss“, für immer mehr Auswärtige eine äußerst attraktive Veranstaltung in der Vorweihnachtszeit: Der Nikolausmarkt rund um den Wiemers-Meyerschen Hof lockt jedes Jahr mehr Besucher und Aussteller zum Handeln, Bummeln und Probieren, zum Treffen mit Freunden und Bekannten. Auch in diesem Jahr war das Interesse wieder groß. Trotz Regenwetters am Samstag strömten viele Hunderte durch das alte Tor der Hofanlage. Aber was macht den großen Erfolg des Marktes aus? Warum drängen sich hier die Menschen von Stand zu Stand.



Die historischen Gebäude, erhellt von vielen tausend Lichtern, geschmückt mit Tannen und weihnachtlichen

Dekorationen sorgen für ein unvergleichliches romantisches Flair, das diesen vorweihnachtlichen Markt so einzigartig macht. Und auch das Angebot konnte sich sehen lassen: Kunsthandwerkliches wie Aquarelle oder Keramik, Drechselarbeiten und Holzkunst wechselten sich ab mit verschiedensten Dekorationsartikeln, Düften, Kosmetik und Tee. Daneben fand man Lampen, Vogelhäuser sowie Eisenwaren. Aktionsangebote wie Filzen oder Basteln beschäftigten die kleinen Gäste. Viele der über vierzig Marktstände wurden von Künstlern oder Handwerkern aus dem Ort oder den Nachbargemeinden betrieben, einige sind seit den Anfängen des Treibens vor neun Jahren dabei.

Auch dies trägt zum unverwechselbaren Ambiente des Marktes bei. Die ausgestellten Stücke sind oft Unikate, liebevoll von Hand gefertigt, egal ob Krippe oder Plätzchen. Besucher nutzen die Gelegenheit, ausgefallene Weihnachtsgeschenke zu finden. Im bunten Durcheinander barg jede Ecke eine neue Überraschung, unabhängig vom Wetter. Beim Nikolausmarkt Ottbergen ist man sicher: „Er kann buchstäblich nicht ins Wasser fallen“!

Bei jedem Markt in der Adventszeit sorgen Glühwein und Punsch, Bratwurst und Süßes für das leibliche Wohl. In Ottbergen bekommt man es immer frisch in den uralten Hütten direkt vor dem KuStall serviert. Andachtsstunden in der Heilig-Kreuz-Kirche boten den Besuchern einige Momente der Stille und Besinnung.

DIE „BAHNHOFINITIATIVE OTTBERGEN“ ERHÄLT DEN EHRENAMTSPREIS DER STADT HÖXTER 2011

von Irmtraud Föckel

Es ist zu einer schönen Tradition geworden, dass die Stadt Höxter jährlich Bürgerinnen und Bürger oder auch Organisationen für ihr ehrenamtliches Engagement mit einem Ehrenamtspreis ehrt. In diesem Jahr hat das aus Ratsvertretern bestehende Wahlgremium am 23. November 2011 entschieden, den Ehrenamtspreis der Stadt Höxter der „Bahnhofsinitiative Ottbergen“ zu verleihen. Die Stadt Höxter würdigt damit entschlossenes und beispielhaftes Handeln von Bürgerinnen und Bürgern zum Wohle der Allgemeinheit und in diesem Jahr insbesondere die Verbesserung des Wohnumfeldes in Ottbergen. In der Ratssitzung am 15. Dezember 2011 überreichte Bürgermeister Fischer den mit einer Geldzuwendung von 500,00 Euro verbundenen Preis an Vertreter der „Bahnhofsinitiative Ottbergen“. Doch wie kam es eigentlich zu der Idee, diese Ottbergerinnen und Ottberger für den Ehrenamtspreis vorzuschlagen?

Im Herbst 2009 war wieder einmal der katastrophale Zustand des Bahnhofs in Ottbergen Thema einer kleinen Gesprächsrunde unter Beteiligung der Ottberger Dietmar Barkhausen, Bernhard Scheideler und Karin Hoppe. Im Ergebnis waren sich die drei schnell einig: Es muss dringend etwas geschehen, um den Bahnhof als Visitenkarte des Ortes wieder in einen ansehnlichen Zustand zu versetzen.

Nach mehreren Verhandlungen, die ab September 2009 mit Vertretern der Bahn und der Stadt Höxter stattfanden, wurden erste Schritte vereinbart:

- Einrichtung eines kleinen Warteraumes vor dem Winter, um den Reisenden Schutz vor Kälte und Nässe zu bieten,
- ein Ordnungs- und Schließdienst bezüglich des Warteraumes wurde organisiert und
- dringende Reparatur- und Reinigungsarbeiten im Bahnhofsbereich wurden abgesprochen.

Kurz vor Einbruch des Winters 2009 war der Warteraum in Eigenleistung erstellt und ein Schließplan auch für Sonn- und Feiertage abgestimmt. Seit dieser Zeit übernehmen Freiwillige morgens und abends das Auf- und Abschießen und die Pflege dieses Warteraumes. Zum Schließdienst gehören Dietmar Barkhausen, Günter Temme, Günter Specht, Adolf Hildebrand, Wolfgang Klages, Wolfgang Groppe, Stefan Dreker und Karin Hoppe.

Diese „Bahnhofspaten“ – wie sie mittlerweile in Ottbergen genannt werden – fegen, beseitigen Müll, renovieren, pflegen Böschungen, schneiden Bäume und pflanzen Blumen rund um das Bahnhofsgelände. Sogar eine verbesserte Beschilderung für umsteigende Reisende und die Erneuerung der Glasüberdachung über der Treppenanlage konnten den Vertretern der Bahn abgerungen werden. Es erfreut auch Außenstehende, wenn man erleben kann, wie dankbar Reisende sind, wenn sie sich zur Überbrückung der Wartezeiten in einen abgeschlossenen Warteraum zurückziehen können.

Aber auch sonst wird der Bahnhof durch die „Bahnhofspaten“ mit Leben erfüllt und wenn es nur darum geht, interessierten Bürgern den Umgang mit modernen Fahrkartenautomaten verständlich zu machen. Immer wieder stehen Menschen ratlos vor dem Automaten auf dem Bahnhof und versuchen - oft unter Zeitdruck - die richtige Fahrkarte zu lösen. Am Sonntag, den 22. Mai 2011 hatte die Initiative zu einer Informationsveranstaltung zur Bedienung des Fahrkartenautomaten eingeladen. Die starke Resonanz zeigte deutlich das Interesse an diesem Thema und vielen Bürgern konnte die Scheu vor der Technik genommen werden, auch durch eigene praktische Bedienungsversuche.

Momentan steht der Erhalt der ortsbildprägenden Bahnhofsgebäude im Focus der Initiative. Am 5. März 2011 trafen sich deshalb die Bahnhofspaten und erörterten die unterschiedlichsten Nutzungsmöglichkeiten. Im Ergebnis waren man man sich einig: Ottbergen soll ein Dorftwicklungsmuseum bekommen. Darin soll der Besucher beim Durchgang durch die zahlreichen Räume im Erdgeschoss eine Reise durch die Zeit nachempfinden.

Beginnend mit der Gründungsurkunde für die Schenkung einer Hofstelle an das Kloster Corvey, der Interessentengemeinschaft zur Waldnutzung, der Ausdehnung der Bebauung, der Entwicklung von Unternehmen und Firmen, den Ausbau als Eisenbahnknotenpunkt mit der Bahnhofsgeschichte, über Entwicklung von Schule und Kirche bis in die heutige Zeit und der Darstellung der Probleme des Ortes im Hinblick auf den demografischen Wandel. Das Museum soll nach Absprache für Gruppen und Interessierte zugänglich sein und mit einem Vortragsraum ergänzt werden. Dieser im Stil der 50er Jahre und mit der ursprünglichen Möblierung der Bahnhofskantine.

Das alles wäre bis heute nicht möglich gewesen, wenn es nicht einige Kümmerer gäbe, die mit viel Fleiß bei der Sache sind. Diesen Bahnidealisten gilt Dank zu sagen, für ihren Einsatz, für manche Arbeitsstunden und für vorbildliches bürgerschaftliches Engagement. Ich wünsche mir, dass alle „Bahnhofspaten“ noch lange mit großer Begeisterung dieser Initiative verbunden bleiben, die selbst gesteckten Ziele erreicht werden und hoffentlich auch andere Bürgerinnen und Bürger ermutigt werden, mitzumachen. Nur so ist ehrenamtliche Arbeit – und dies gilt natürlich auch für viele andere gesellschaftliche Bereiche – nachhaltig möglich.

Zwischenzeitlich haben die „Bahnhofspaten“ viele Unterstützer und Mithelfer gewonnen. Ein ganz herzlicher Dank gilt allen, die mit handwerklicher Unterstützung, Kuchenspenden, Geld- und Sachspenden sowie durch ihre Teilnahme an den verschiedenen Themenveranstaltungen zum Gelingen des gemeinsamen Zieles beigetragen haben und auch zukünftig beitragen wollen.

OMAS TRAUM – EIN BAUERNHOF ZUM ANFASSEN

von Hiltrud Scheideler

Kennen sie das? Sie sehen einen Bauernhof, natürlich den Bauer, die Kühe und Pferde und Sie sehen sich unvermittelt in ihre Kindheit zurückversetzt. Diese wunderschöne Zeit mit Erinnerungen – lange vorbei – wollen sie festhalten, weitergeben an ihre Kinder und Enkel. Ich dachte, alle Kinder lieben Bauern, ihre Fertigkeiten, die großen und kleinen Maschinen und vor allen Dingen die Tiere.

Bei meinen eigenen Kindern war das leider gar nicht so. Ihre Klassenkameraden lagen bei den Ottberger Bauern zu allen möglichen und unmöglichen Zeiten. Sie halfen, wo sie konnten, hatten großen Spaß dabei, und sie lernten so viel. „Schade, das hätte ich meinen Jungs auch gewünscht“.

Dann gibt es plötzlich die Enkelkinder und siehe da, alle Türen gehen wieder auf und nicht nur das, Begeisterung wächst und Liebe. Nina mit Ihren fünf Jahren – ein richtiges Mädchen mit Hang zu allen rosa und pinkfarbenen Dingen – fährt voll auf Pferde ab. Wer hat welche und dann gleich sechs? **Hurra, Bauer Müller!** Immer wenn ich und auch meine Enkelkinder Zeit haben, schleppen wir Möhren und Äpfel zu den Pferdeställen, wo uns „Caprice, Erich, Flicka, Alexa, Hanni und Tanja“ bereits erwarten. Sie kennen uns schon, schnauben und spielen aufgeregt mit den Ohren. Sie wissen genau, dass Leckereien im Anmarsch sind. Das ist für sie bestimmt so, als wenn wir Schokolade naschen dürfen.



Hauptdarsteller: Pony Tanja, im Vordergrund; v. lks. Maira und Stephanie auf dem Pony; Nina dahinter v.lks. Chefin Katharina und Jennifer

Freitags gibt Katharina, die älteste Tochter, Reitunterricht. Dann ist was los bei Bauer Müller! Kleine und große Mädchen reiten auf dem Reitplatz oder stehen am Zaun und warten auf ihre Stunde. Großmütter und Mütter lehnen ebenfalls am Gatter und begutachten fachmännisch den Nachwuchs. Ruhig und energisch hat Katharina alles im Griff. Ihr Mann Andreas schaut vorbei und auch Carolin, die jüngere Schwester, wenn sie in Ottbergen bei den Eltern ist.

Nina darf eine Runde mit reiten, am liebsten auf Alexa, der Haflingerstute. Julia Oebbeke, ein Bauer Müller-Fan seit Jahren, oder Jennifer Kues führt die beiden zum Stall. Absitzen, das Pferd striegeln, füttern, lernen durch zusehen und Liebe zu den Pferden aufbauen: kurzum: Alles verschmilzt zu einer Einheit. So geht das eben nur bei Bauer Müller. Julia Oebbeke ist ein Müller-Fan in zweiter Generation. Schon Vater Michael hatte alle Optionen auf den Titel „Bauer ohne Land“. Wie viele Kinder in den vergangenen Jahren ihre Freizeit bei Müllers verbrachten – wer mag sie zählen?

Die Seniorchefin des Hauses erzählte mir, dass schon bei ihrem Vater Joseph Schrick ständig Ottberger Kinder waren und begeistert geholfen haben. Glückliche Kindheit, früher wie heute!

Mein zweites Enkelkind Erik hält nichts von Pferden. Nur ab und zu lässt er sich überreden, eine Möhre zu füttern. Die Rinder sind ihm zu laut. „Omi, der Bulle brüllt so“. Doch ganz in der Nähe steht ein Aufsitzmäher, dem gehört sein Herz und schon geht's los. Wir spielen rasenden Rasenmäher, kurven um die Ecken und sind, eh wir uns versehen, an den Kühen vorbei bei den Treckern. Dort darf er mit Zustimmung von Bauer Müller aufsteigen. Er klettert auf den gelben Renault, setzt sich zurecht und „fährt aufs Feld“. „Vorsicht Omi, sonst fahr ich dich um“. Omas Herz wird groß und warm. Dann noch schnell eine Frage. „Erik, was darfst du nicht?“. Ganz ärgerlich kommt zurück: „Nicht an die Knöpfe“, obwohl der Blinker schon im Gange ist. Zum Glück sind seine Beine noch viel zu kurz, um die Kupplung zu treten. Sein größtes Glück ist aber der große, grüne Claas-Trecker. „Mach die Tür zu Omi, Ich fahr jetzt los! Du kannst zu Nina gehen“.



Erik ist in seinem Element

Stellvertretend für alle Ottberger Bauern wollen wir **Ludger Müller** für seine Kinderliebe und sein großes Herz ein „Denkmal“ setzen. Bestimmt werden diese herrlichen Erinnerungen unvergessen bleiben und viel, viel später ein fröhliches und sehnsüchtiges „weißt Du noch?“ hervorrufen.

UNTER DENKMALSCHUTZ STEHENDE BAUDENKMÄLER IN OTTBERGEN

FACHWERKHAUS GÜTH (FRÜHER KORNHOFF), IM TIMPEN 12

von Karin Hanewinkel-Hoppe



Das Baudenkmal „Im Timpen 12“ ist in der Denkmalliste der Stadt Höxter von 1987 wie folgt beschrieben:
„Vierständerhaus mit zweigeschossiger Utlucht (= Gebäudevorsprung) unter eigenem Dach von 1710. Giebeldreieck und Geschosse über Stichbalken vorkragend. Torbogen mit Inschrift.“

Rechts traufenständiger Fachwerkstallanbau. Rückwärtiger Wohnteil im 19. Jahrhundert z. T. massiv erneuert. Das Haus ist aufgrund seiner aufwendigen Bauweise in dem Dorf von wissenschaftlicher, als ältestes Bauernhaus von volkskundlicher sowie in seiner Lage von hoher städtebaulicher Bedeutung.“

Über dem Torbogen befindet sich eine farbig restaurierte Inschrift mit folgendem Inhalt:

**MIT GOTTES HILFE UNTER TRÄN (EN) HABEN WIR DIS
 HAUS LASSEN BAUEN
 GOT BEHÜTE DIS HAUS VOR FEUER UND LEIT
 GOT SEI GEBENNEDEET IN ALLE EWICHKEIT
 JÜRGEN ARENS UND ANNA MARIA SCHAFFERSEN SEINE
 FRAU HABEN DIS HAUS BAUEN LASSEN 1710**

Jürgen Arens und Anna Maria Schaffersen waren also die Erbauer des Hauses im Jahre 1710. Die Formulierung in dem Text der Inschrift „unter Tränen“ und die Erinnerungen des Nachbarn Wilhelm Göllner, der sich aus seiner Kinderzeit an die Erzählungen des Vorbesitzers gut erinnern kann, deuten auf ein Unglück während der Bauphase hin. Bei der Errichtung des Hauses oder in der Bauzeit ist offenbar jemand zu Tode gekommen.

In den mehr als 300 Jahren seiner wechselhaften Geschichte hat das Haus immer wieder andere Eigentümer gehabt. So finden sich in der Folgezeit immer wieder verschiedene Namen, wobei nicht feststellbar ist, ob es sich um verwandtschaftliche Namenswechsel zum Beispiel durch Heirat oder ganz unterschiedliche Familien handelt. So sind in dem Eigentümerverzeichnis von 1726, also bereits 16 Jahre nach der Errichtung des Hauses No. 39 die Namen Johann Jürgen Schlüter und seiner Ehefrau Gertrud Rampen verzeichnet. Im Jahr 1807 ist ein Jacobs als Eigentümer in den Verzeichnissen zu finden und 1939 ist Eigentümer der Landwirt Johannes Kornhoff (1883-1944).

Die Familie Kornhoff ist vielen Ottbergern noch bekannt. Von seinem Vater übernahm Franz Kornhoff (1925–2003) den landwirtschaftlichen Betrieb und bewirtschaftete ihn zunächst im Vollerwerb, später als Nebenerwerbslandwirt neben seiner Tätigkeit als Gemeindearbeiter für die Stadt Höxter.



Bauerhaus Kornhoff (1955)

Mit seinem grauen Trecker der Marke Eicher gehörte er viele Jahre zum Ortsbild von Ottbergen. Bemerkenswert war auch sein immer liebevoll gepflegter Gemüsegarten in dem er oft zu sehen war. Nach seinem Tod (2003) boten seine Töchter Maria und Hildegunde das Hofgrundstück zum Kauf an.

Durch eine Annonce in der Tageszeitung wurden Christin und Wilhelm Güth auf das Denkmal aufmerksam. Sie setzten sich zum Ziel das Fachwerkhaus in seinem ursprünglichen Charakter zu bewahren und andererseits mit zeitgemäßer ökologischer Technik zu einem gemütlichen Wohnhaus auszubauen. Deutlich erkennbar sind die Arbeiten seit Beginn des Jahres 2004 vorangeschritten.



Umbau- und Renovierungsarbeiten durch die Fam. Güth (2004)

Im Laufe der Bauarbeiten zeigten sich immer wieder Zeugnisse aus der Vergangenheit, die Rückschlüsse auf die wechselvolle Geschichte des Hauses nahelegen. So gibt es Anhaltspunkte dafür, dass das Haus im Laufe der Zeit öfter vergrößert worden ist. Wie bei Höfen aus der damaligen Zeit üblich, deutet das große Deelentor darauf hin, dass man ursprünglich noch mit Pferd und Wagen zum Deelentor hinein und auf der anderen Seite durch ein zweites Tor wieder hinaus fahren konnte.

Zu dieser Zeit lebten Mensch und Tier unter einem Dach. Geteilt durch die Deele waren auf der linken Seite die Wohn- und Schlafräume - gegenüberliegend auf der anderen Seite die Stallungen. Später ist das Haus nach Westen mit einer wetterfesten Bruchsteinwand versehen worden, die noch heute die Außenwand bildet. Dadurch war das Haus zwar größer geworden aber die Möglichkeit der Durchfahrt bestand nicht mehr. Eine weitere Vergrößerung hat wohl auch nach Norden hin stattgefunden, vermutlich um mehr Platz für Stallungen zu gewinnen.

Die letzte Erweiterung hat das Haus mit dem Bau des (ehemaligen) Schweinestalles in der Nordwestecke erfahren, dessen Außenwände aus verputztem Ziegelmauerwerk bestehen.

Die Familie GÜTH stellte sich auch die Frage: Was war vor 1710, vor dem Datum über dem Deelentor? Manches spricht dafür, dass der unmittelbar an der Straße „Im Timpen“ liegende Teil des Hauses bereits vorher existierte, vielleicht als Teil einer großen Einfriedung um den ehemaligen Klosterhof. Reste dieser Bruchsteinmauer sind heute noch entlang der Straße „An der Mauer“ und in gleicher Bauweise entlang eines Teils der Straße „Im Timpen“ zu finden. Viele Fragen bleiben offen. Es wäre sicher spannend tiefer in die Geschichte einzusteigen.

Heute zeigt sich das Haus in einer zeitgemäßen Technik und Nutzung orientiert an den Bedürfnissen seiner Bewohner. Aus dem multifunktionalen Bauernhaus für Mensch, Tier und Ernte ist ein reines Wohnhaus geworden. Die ehemaligen Ställe wurden in Küche, Badezimmer, Flur und Schlafräume umgewandelt. Die Deele ist nun Haupt-Wohnbereich mit einem großen Ofen, der den gesamten Zentralbereich des Hauses beheizt. Die Erbauer des Hauses und auch die verschiedenen Bewohner aus drei Jahrhunderten wären sicher überrascht, wenn sie heute das Haus betreten würden. Es ist zwar anders geworden - aber immer noch gut erkennbar als ein ursprünglich sehr aufwändig gebautes Fachwerkhaus. Jeder Betrachter stellt fest: Die Zeit ist gut mit diesem Haus umgegangen - dank seiner jeweiligen Eigentümer.

VON DER VOLKSSCHULE OTTBERGEN BIS ZUR OFFENEN GANZTAGSGRUNDSCHULE OTTBERGEN

von Bernhard Scheideler

Im kommenden Jahr gibt es ein ganz besonderes Jubiläum zu feiern. Unsere Schule wird 75 Jahre alt. Dies ist wahrlich ein Grund zu einer Feier, die für den 25. August 2012 geplant ist. Ein kleiner Artikel soll die Dorfgemeinschaft – aber vor allen Dingen die Schüler – auf dieses Fest einstimmen.

Alle „Ureinwohner“ die ab 1922/23 geboren sind, haben diese Schule, falls sie nicht zu einer weiter führenden Schule gegangen sind, teilweise oder bis zum Schulabschluss besucht. Unabhängig davon, sind die Erinnerungen an die Schulzeit in Ottbergen – auch für Bruchhäuser und Godelheimer Kinder – bestimmt vielfältiger Natur.



Das alte Schulgebäude 1950

Dass diese Schule von der Gemeinde Ottbergen gebaut wurde, ist allein der Tatsache geschuldet, dass die Räume der alten Schule für die ständig steigenden Schülerzahlen nicht mehr ausreichten. Die Raumnot war durch die wachsende Bevölkerung so groß geworden, dass sogar der Bühnenraum im Saal Darley als 4. Klassenzimmer eingerichtet wurde.

Im Schuljahr 1934/35 besuchten insgesamt 217 Ottberger Kinder die Schule. Ich zitiere aus der Schulchronik: **„Die Schulgebäude liegen an der Provinzialstraße. Wir haben 4 Klassen und 3 Klassenzimmer. Nach den Weihnachtsferien bekam unsere Schule endlich das 4. Klassenzimmer bei Darley auf der Bühne.“** Diese Situation war für die Lehrpersonen und für die Schüler/innen unzumutbar. Heute kann sich bestimmt niemand mehr vorstellen, das Klassenstärken mit über 60 Schülern nichts Ungewöhnliches waren.

Die Vorbereitungen für das Jubiläum laufen bereits. Im Namen der Schule bittet die DREHSCHIEBE alle Ehemaligen um Unterstützung bei diesen Arbeiten. Gesucht werden Fotos (besonders aus den Anfangsjahren und der Nachkriegszeit) aber auch Erlebnisse, die Sie, liebe/r Leser/in mit dem Schulgebäude verbindet. Nehmen Sie Kontakt auf mit

**Axel Goldbeck, Hüweg 6 D, 37671 Hörter-
Bruchhausen, Tel. 05275/952953,
Email: a.goldbeck@gmx.de**

HERKUNFT UND BEDEUTUNG DER OTTBERGER STRAßENNAMEN, TEIL 1: von Norbert Behr, Paderborn (geboren 1948 in Ottbergen)

Die Besiedlung des Nethegaus

lässt sich bereits für die Bronzezeit nachweisen. Das heißt, vor ungefähr 3500 Jahren lebten Menschen in dieser Gegend. Zeugnisse dieser Besiedlung, bronzezeitliche Hügelgräber, findet man in der Umgebung von Ottbergen auf dem Wingelstein (Bruchhausen) und im Herbremer Holz (Amelunxen).

Ab dem 3. Jahrhundert drangen Sachsenstämme von Norden herkommend in diese Region vor. Die Westfalen siedelten hauptsächlich links der Weser im heutigen Nordrhein-Westfalen und die Ostfalen vorwiegend rechtsseitig im heutigen Niedersachsen. Die typische Siedlungsform der Sachsen waren Einzelhöfe oder häufiger Hofgruppen mit wenigen einfachen Gebäuden aus Holz. Eine erhebliche Siedlungszunahme begann mit der Gründung des Klosters Corvey.

Die Sprache der Sachsen war die so genannte altsächsische Sprache. Diese auch altniederdeutsch (altplattdeutsch) genannte Sprache hat sich in größerer Bandbreite bis in die heutige Zeit erhalten. In ihrer ursprünglichen Form wurde sie etwa vom 7. bis zum 12. Jahrhundert im heutigen Westfalen und im gesamten norddeutschen Raum angewendet.

Nicht zuletzt führte die Christianisierung unter den fränkischen Königen und die Vermischung mit Menschen aus anderen Volksgruppen zu einer Weiterentwicklung der altsächsischen zur mittelniederdeutschen Sprache (plattdeutsch), die bis zum Ende des 16. Jahrhunderts alltäglich und auch als Sprache der Hanse bekannt war. Altsächsisch und mittelniederdeutsch ist der häufigste Ursprung für regionale Bezeichnungen von Orten, Bergen, Fluren etc., die heute noch Bestand haben oder im Sinne von Erinnerungskultur zur Namensgebung von Plätzen und Straßen verwendet worden sind.

Einführung von Hausnummern und Straßennamen

Vor der Einführung von Hausnummern orientierte man sich auf dem Lande vor allem an Haus- und Hofnamen. Straßennamen entstanden im Volksmund quasi von selbst. Von 1807 bis 1813 gehörte der Kreis Höxter zu dem vom französischen Kaiser Napoleon geschaffenen Königreich Westfalen. Die Registrierung von Geburten, Eheschließungen und Sterbefällen sowie die Vergabe von Hausnummern gehen auf französische Einflüsse zurück.

Nach dem Hausnummernverzeichnis aus dem Jahre 1807 gab es in Ottbergen 66 bewohnte Häuser. Straßennamen wurden nur im internen Amtsverkehr und bei den Dorfbewohnern zur Orientierung verwendet. Offizielle

Straßenbezeichnungen führte man in Ottbergen zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit der kompletten Erschließung der Steinäckersiedlung ein. Straßennamen unterscheidet man grob in zwei Kategorien, in künstliche und natürliche Namen.

Künstliche Straßennamen sind willkürlich vergebene Bezeichnungen. Solche Straßennamen werden von Gemeinde- oder Stadträten beschlossen, sind ohne örtlichen Kontext und beziehen sich auf Pflanzen, Tiere, Personen, u.v.m..

Nach der Bauentwicklung lassen sich politischer und kultureller Zeitgeist, modische Trends oder gar Einfallslosigkeit erkennen. In Ottbergen hat man sich auf bedeutende Persönlichkeiten und auf historische Ottberger Familien beschränkt.

Bobbertweg, Gronefeldweg, Büttnerweg:

Diese Straßen verdanken ihren Namen Ottberger Meierhof-Besitzern. Die Familie Bobbert wird erstmals 1594 als Inhaber eines Meierhofes genannt. Eigentümer des heutigen Wiemers-Meyerschen Hofes waren ab 1650 die Familie von Gronefeld und ab 1787 die Familie Büttner.

Hindenburgstraße:

Gebaut 1925. Paul von Hindenburg (1847-1934) war deutscher Politiker, im Ersten Weltkrieg Generalfeldmarschall und ab 1932 direkt gewählter zweiter Reichspräsident der Weimarer Republik. 83% der Ottberger Wähler stimmten für ihn.

Raiffeisenstraße:

Die Straße liegt an der Zweigstelle der Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold, der früheren Spar- und Darlehnskasse. Die Spar- und Darlehnskasse gehörte zum Raiffeisenverbund. Friedrich Wilhelm Raiffeisen gründete Mitte des 19. Jahrhunderts die erste ländliche Genossenschaft und einen Darlehenskassen-Verein. 1898 entstand ein solcher genossenschaftlicher Selbsthilfeverein in Ottbergen.

Nikolausplatz:

Traditionell besucht Sankt Nikolaus seit 1958 alljährlich mit einem Sonderzug die ehemalige Eisenbahngemeinde und wird auf diesem Platz von vielen Kindern feierlich empfangen.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe mit Informationen über natürliche Straßennamen in Ottbergen.

Veranstaltungskalender

Januar bis Juni 2012

- 06.01. **Jahreshauptversammlung, Bürgerhaus, 19.00 Uhr**
Salto 64
- 07.01. **Jahreshauptversammlung, Bürgerhaus 16.00 Uhr**
Spielmannszug im HSV
- 07.01. **Jahreshauptversammlung, Gastwirtschaft Knepper, 19.30 Uhr**
Fischereiverein
- 14.01. **Jahreshauptversammlung, Bürgerhaus, 19.30 Uhr**
Männergesangverein „Eintracht“
- 21.01. **Einsammeln der Weihnachtsbäume, ab 8.00 Uhr**
Heimatschutzverein, 4. Kompanie
- 21.01. **Jahreshauptversammlung, Bürgerhaus, 20.00 Uhr**
Freiw. Feuerwehr
- 28.01. **Jahreshauptversammlung, Gem.-Haus Bruchhausen, 20.00 Uhr**
Sportverein Ottbergen-Bruchhausen
- 02.02. **Jahreshauptversammlung, Pfarrheim, 19.00 Uhr**
kfd
- 04.02. **Jahreshauptversammlung, Bürgerhaus, 19.30 Uhr**
Heimatschutzverein
- 05.02. **Winterwanderung, Tennisanlage, 10.00 Uhr**
Tennisclub Ottbergen-Bruchhausen
- 16.02. **Frauenkarneval, Pfarrheim, 19.11 Uhr**
kfd
- 17.02. **5. Karnevalssitzung, Kustall, 19.11 Uhr**
Carnevalsverein Ottbergen,
- 29.02. **Jahreshauptversammlung, Pfarrheim, 19.45 Uhr**
Kirchen-Chor Hl. Kreuz
- 03.03. **10 Jahre Meieratoranstich, Brauerei, 19.00 Uhr**
Meyerhof-Brauerei
- 11.03. **Frühlingserwachen, Wiemers-Meyerscher Hof, KuStall**
Kulturgemeinschaft, kfd, MGV
- 17.03. **Kompanievergleichsschießen, Schießstand**
Heimatschutzverein
- 25.03. **Konzert Spielmannszug und Blaskapelle Godelheim**
Spielmannszug im HSV
- 30.03. **Jahreshauptversammlung, Clubhaus, 19.30 Uhr**
Tennisclub Ottbergen-Bruchhausen
- 31.03. **Jahreshauptversammlung, KuStall, 19.30 Uhr**
Kulturgemeinschaft
- 08.04. **Osterfeuer, Stoot, 19.00 Uhr**
Heimatschutzverein
- 15.04. **Erstkommunion**
Kath. Kirchengemeinde
- 20.04. **Offiziersversammlung, Schießstand, 19.00 Uhr**
Heimatschutzverein
- 28.04. **Saisonöffnung, Tennisanlage, 17.00 Uhr**
Tennisclub Ottbergen-Bruchhausen
- 30.04. **Maibaumfest, Wiemers-Meyerscher Hof, 19.00 Uhr**
Kulturgemeinschaft
- 01.05. **Volkswandertag, Wiemers-Meyerscher Hof, ab 10.00 Uhr**
SV Ottbergen-Bruchhausen
- 05.05. **Anangeln, Nethebrücke, 14.00 Uhr**
Fischereiverein
- 28.05. **Schleifchen-Turnier, Tennisanlage, 10.00 Uhr**
Tennisclub Ottbergen-Bruchhausen
- 07.06. **Fronleichnamfest in Bruchhausen**
Kath. Kirchengemeinden
- 10.06. **Bouleturnier, Wiemers-Meyerscher Hof, 14.00 Uhr**
Kulturgemeinschaft



Herausgeber: Kulturgemeinschaft Ottbergen e.V.
www.kulturgemeinschaft-ottbergen.de
Verantwortliche Redaktionsmitglieder:
Waldemar Dreker, Mühlenwinkel 12, Tel. 8630
Karin H.-Hoppe, Höxtersche Str. 8a, Tel. 1381
Ludwig Schaefers, Tensgrund 5, Tel. 8408
Bernhard Scheideler, Mittelstr. 3, Tel. 385
Iris Spieker-Siebrecht, Derenborner 24 Tel. 8719

Die Zeitung wird kostenlos an alle Haushalte in Ottbergen verteilt, außerhalb gegen Kostenerstattung.
Für die Druckkosten bitten wir um Spenden auf folgende Konten der Kulturgemeinschaft:
Sparkasse Höxter BLZ 472 515 50, Kto 8 565 145,
Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold
BLZ 472 601 21, Kto. 3 001 625 700
Druck: Huxaria Druckerei GmbH, Höxter